



## Naturschutz und Denkmalpflege

### Resolution der Teilnehmer des 12. Berliner Naturschutztages des NABU Berlin

Grüne Freiräume sind wichtige ökologische Ausgleichsflächen. Sie besitzen eine hohe stadt-ökologische Funktion für das Kleinklima und sind somit von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Lebensqualität in der Großstadt. Vegetation filtert die Luftschadstoffe, trägt zur Abkühlung der überhitzten Stadtluft bei, Freiflächen bilden Klimaschneisen und sorgen damit für einen großflächigen Luftaustausch. Außerdem bietet die strukturreiche Großstadt eine Zufluchtsstätte für viele Tier- und Pflanzenarten aus dem Umland, da deren Lebensräume von der zunehmend industrialisierten Landwirtschaft mit dem Einsatz von Pestiziden und durch die Schaffung von Monokulturen verdrängt bzw. zerstört wurden.

Derzeit stellt der NABU Berlin jedoch eine gefährliche Tendenz fest. Gerade in Grün- und Siedlungsanlagen, die unter Denkmalschutz stehen und wo die Bestimmungen der Baumschutzverordnung nicht greifen, kommt es immer wieder zu einer naturunverträglichen Umgestaltung, die den Artenschutz-, Klimaschutz- und Lebensqualitätsansprüche der heutigen Zeit stark zuwider laufen. Als Begründung für dieses Vorgehen wird häufig die Denkmalschutzgesetzgebung zitiert. Weder im Denkmalschutzgesetz ist ein solches Vorgehen vorgeschrieben, noch hat die UNESCO für Weltkulturerbestätten derartige Regelungen erstellt.

Gerade Denkmäler, wie beispielsweise die Hufeisensiedlung in Britz, die Weiße Stadt in Reinickendorf oder das Corbusier-Haus in Charlottenburg werden – Dank derzeit zur Verfügung stehender Mittel aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung - möglichst pflegearm umgestaltet. Viele historisch entstandene Grünanlagen konnten sich jahrzehntelang entwickeln und sollen jetzt mit Geldern aus dem Investitionsprogramm „Sanierung von Welterbestätten“ nach den damaligen Plänen umgestaltet werden.

Absolut unberücksichtigt bleiben dabei jedoch das Interesse von Natur- und Artenschutz sowie Wünsche und Anliegen der Anwohner.

### **Vor diesem aktuellen Hintergrund fordern die Teilnehmer des 12. Berliner Naturschutztages des NABU Berlin:**

- 1) **die gewachsenen Garten- und Grünflächenstrukturen zu erhalten.** Über viele Jahre hinweg haben sich die Flächen des sogenannten privaten Grüns entwickeln können und erfüllen einen nicht unerheblichen Beitrag zur städtischen Tier- und Pflanzenartenvielfalt.
- 2) **vitale und standsichere Bäume in den historischen Anlagen zu erhalten und nicht unter gestalterischen Gesichtspunkten zu fällen.** Es grenzt an schweren Baumfrevel, wenn gesunde Bäume, bei denen Verkehrssicherungs- oder Gesundheitsaspekte keine Rolle spielen, gefällt werden, um einem mehr als 100 Jahre alten Plan zu entsprechen.
- 3) **die Aspekte des Klimaschutzes zu berücksichtigen.** Eine reich strukturierte historische Grünanlage trägt wesentlich mehr zum lebenswerten Kleinklima bei als eine ausgeräumte Fläche mit einigen wenigen Bäumen und planiertem Untergrund ohne Aufwuchs.

- 4) **die Belange der Anwohner stärker in den Planungen zu berücksichtigen.** Die ursprünglichen Pläne der Gartenbauarchitekten entsprechen kaum noch den heutigen Ansprüchen der Anwohner an ihr Lebensumfeld.
- 5) **bei einer Neu- oder Umgestaltung pflegeleichte, dafür aber monotone Bepflanzungen zu vermeiden.** Auch bei einer umfangreichen Umgestaltung ist auf Vielfalt zu achten.